Und immer wieder die alten Lieder

sommerlich
gestimmte Tage
mit viel Beinfreiheit
ohne Enge, keine Frage

blauer Himmel
leichte Kost
wenig essen
Kaltschale und Obst

Glockenläuten am Sonnabend ...
beschwichtigend erhitzte Gemüter
Kommt, lasst uns singen
die alten Lieder!

"Der Mond ist aufgegangen,
die goldnen Sternlein prangen
am Himmel hell und klar.
Der Wald steht schwarz und schweiget,
und aus den Wiesen steiget
der weiße Nebel wunderbar.

Wie ist die Welt so stille
und in der Dämmrung Hülle
so traulich und so hold
als eine stille Kammer,
wo ihr des Tages Jammer
verschlafen und vergessen sollt.

Seht ihr den Mond dort stehen?
Er ist nur halb zu sehen
und ist doch rund und schön.
So sind wohl manche Sachen,
die wir getrost belachen,
weil unsre Augen sie nicht sehn.

Wir stolzen Menschenkinder
sind eitel arme Sünder und wissen
gar nicht viel. Wir spinnen Luftgespinste
und suchen viele Künste und kommen weiter
von dem Ziel." (Matthias Claudius)

© Ikka

Diese PDF wurde erstellt durch das Schreiber Netzwerk